



Biobereenanbau Erfahrungsaustausch Biobereen

Beeren aus biologischem Anbau sind auf dem Markt gefragt, die Anbaufläche steigt. Darum organisierte das FiBL am 19. Juni auf dem Betrieb Räss Wildbeeren im Zürcher Weinland ein Treffen der Branche mit vielen Informationen rund um die Biobereen. Die Zahl von rund 60 Besuchern zeigt, wie gross aktuell das Interesse am Thema ist.

30 Hektaren Biobereen

Bei schönstem Wetter begrüsst Andi Häseli vom FiBL sowie Simon Räss und sein Vater Hans die grosse Besucher-schar auf dem sehr vielseitigen Biobetrieb im nördlichen Kanton Zürich. Auf rund 30 Hektaren werden auf dem Betrieb Räss rund ein Dutzend verschiedene Beerenarten kultiviert.

Je die Hälfte der Fläche wird für die Produktion von Tafelbeeren und die Produktion von Verarbeitungsbeeren genutzt.

Aronia, Heidelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Gojibeeren, Brombeeren, Stachelbeeren und Erdbeeren sind dabei aktuell die wichtigsten Kulturen auf dem Betrieb, der bis vor wenigen Jahren fast keine Spezialkulturen im Anbau hatte.

Simon Räss zeigte in seiner Betriebsvorstellung auf, welche grosse Veränderungen in den letzten fünf Jahren im Betrieb erfolgt sind. Und welche grosse Herausforderungen die Familie Räss auf dem Weg zum grössten Biobereenanbauer in der Schweiz meistern musste.

Wirtschaftlichkeit durch Sicherheit

Hans Räss zeigte in seinem Vortrag auf, wie der Gesamtbetrieb als Projekt orga-

nisiert ist und funktioniert. Als Schwerpunkt auf dem Beerenbetrieb erläuterte Räss, wie Wirtschaftlichkeit durch Sicherheit zu erreichen versucht wird. «Um die Wirtschaftlichkeit zu sichern, setzen wir auf ein breites Sortiment an Beeren, auf ausreichend Familienarbeitskräfte und weitere Mitarbeiter. Witterungsschutzsysteme, Lohnarbeit, die Nutzung von Pflanzenteilen und Lohnarbeiten runden unser Sicherheitspaket ab», erklärte Räss das Betriebskonzept.

Intensive und vielfältige Kulturen

Nach den einführenden Worten ging es für die Besucher des Erfahrungsaustausches auf eine Rundfahrt durch den Betrieb Räss Wildbeeren. Dabei erklärten Simon und Hans Räss die Beerenarten und Anbausysteme. Neben der Vielfalt an Beerenarten waren auch die unterschiedlichen Witterungsschutzsysteme sehr interessant und gaben reichlich Grundlagen für Fachdiskussionen mit den anwesenden Fachleuten und Anbauern. Besichtigt wurde die Brombeeranlage unter Regenschutzfolie, Maibeeren und Felsenbirne, Himbeeren unter Folienabdeckung und unter Regenkappen sowie die Heidelbeeranlage und die Mechanisierung des Betriebes.

Bio-Richtlinien und Forschungsarbeiten

Nach dem Betriebsrundgang informierten BioSuisse und das FiBL in zwei Vorträgen über aktuelle Themen zu den Richtlinien für Beeren und die laufenden Aktivitäten im Bereich Biobereenanbau.

Guido Knupfer aus der Markenkommission Anbau (MKA) von BioSuisse

stellte die Organisation und die Leitsätze von BioSuisse vor. Weiter informierte Knupfer über die Jungpflanzenregelung und offene Fragen im Anbau von Biobereen unter dem Knospenlabel. Dazu gehörten der Substrateinsatz, der Bodenkontakt bei Substratrinnen, die Nährstoffversorgung bei Long-cane-Himbeeren, die Grenzen bei Flüssigdüngung und der Schwefeleinsatz bei Heidelbeerkulturen.

Wann diese offenen Fragen auf Stufe Richtlinien von BioSuisse gelöst werden, konnte Knupfer jedoch nicht beantworten.

Patrick Stefani vom FiBL sprach anschliessend über die Ist-Situation und die Ziele im Bereich Biobereen. «Der wachsende Biobereenmarkt braucht gleichmässiger Erträge, eine bessere Abdeckung der ganzen Saison mit Schweizer Biobereen und eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit in der Produktion. Auch die Situation bei den Jungpflanzen aus Knospebetrieben ist noch nicht befriedigend», sprach Stefani und er zeigte eindrücklich auf, welche Aktivitäten das FiBL zur Verbesserung der Situation ergriffen hat. Besonders das Projekt Bio-Jungpflanzen hat schon deutliche Fortschritte gebracht.

Die Zahl der Anbieter hat sich im letzten Jahr verdoppelt. Simon Räss bedankte sich zum Abschluss bei allen Anwesenden mit einem Ausblick auf die aktuelle Markt- und Preissituation, bevor es zum gemütlichen Teil des Fachabends mit einem Imbiss überging, der vom Betrieb Räss ebenfalls hervorragend organisiert war.

■ Hagen Thoss, Strickhof Fachstelle Obst



Simon Räss (Bildmitte, hellblaues Hemd) zeigt den zahlreichen Fachbesuchern die Heidelbeeranlage auf seinem Biobetrieb «Räss Wildbeeren» in Benken ZH. Bild: Hagen Thoss